

GESPIEGELT ODER „FAKE NEWS“

Hunde, die uns nahestehen, spiegeln uns. Sie kennen unsere Stimmungen, riechen, ob es uns gut oder schlecht geht. Aber sie merken auch, ob wir ehrlich sind oder ihnen etwas vormachen.

Forschungen beschäftigen sich immer wieder damit, inwiefern Hunde unsere Körpersprache verstehen können. Seien Sie versichert: Sie wissen und merken alles! Sie haben den ganzen Tag Zeit, uns zu beobachten und scannen uns ständig, um zu wissen, woran sie sind. Sie merken an unserer Haltung, ob wir gleich etwas Spannendes mit ihnen vorhaben oder sie gar allein lassen werden. Sie können nichts mit unserer Körpersprache anfangen, wenn wir eine Übung verzappeln und zu viele Signale aussenden. „Hunde lesen“ ist ein wichtiger Ausbildungspunkt bei mir. Diese Beobachtung ist für unsere Vierbeiner überlebenswichtig, denn nur so können sie sich auf uns einstellen. Für Hunde ist das nicht ganz ungefährlich, denn es können auch negative Gefühle oder Krankheiten sein, die ihr Immunsystem schwächen können.

Hunde spiegeln uns

„Arkan“ von meiner Freundin Ute (Namen geändert) bellte immer durchdringend laut während des gesamten Kämm- und Pfliegertermins bei mir. Ein Abbruchsignal half nur minutenweise. Ein Gespräch war nur laut möglich. Je mehr wir aber die Stimmen erhoben, desto lauter kläffte er. Ute hatte jede Menge Sorgen mit ihrem Mann, die sie mit mir teilen wollte. Ihre Stimme wurde immer hektischer und lauter, trotzdem konnte ich sie kaum verstehen – akustisch, versteht sich. Als ich sie fragte, was ihre Malerei macht, wurde ihre Stimme weich und leiser. Der Hund sah zu Frauchen, hörte auf zu kläffen und entspannte sich. Ich war verblüfft und bat sie, nochmals von ihrem Mann zu erzählen. „Arkan“ stand sofort stramm und begann wieder laut zu bellen. Gibt’s denn das? Ich machte sie darauf aufmerksam und bat sie, wieder von ihrer Malerei, den Farben und den Motiven zu erzählen – der Hund entspannte sich sofort wieder und hörte auf zu bellen.

Frauen forschen gern!

Es klappte jedes Mal – vom aufregenden Mann zur beruhigenden Malerei. Ich wusste bisher, dass unsere Körpersprache, unsere Stimmung und unsere Bewegungen sich auf den Hund übertragen und ihn nervös machen können bis hin zu Krankheitsbildern. Aber dass die Stimme ohne Bewegung eine derartige Wirkung hat, war mir neu. Jetzt wollten wir es wissen: Ich bat Ute aggressiv und voller Ärger von der Malerei zu erzählen. Sie versuchte es, musste aber bald lachen.

„Arkan“ schaute Frauchen eine ganze Weile mit gespanntem Gesicht an und hakte es als „nicht authentisch“ ab und blieb gelassen. Der kluge Hund kannte sein Frauchen besser. Wir spiegeln alles: Was wir sind und was wir dem Hund weismachen wollen, zu sein. „Arkan“ war in der Lage, „Falschaussagen“ zu erkennen – meinen tiefen Respekt, Hund!

Und ihr Hund?

Forschen Sie doch selbst einmal. Sagen Sie mit bösem Gesicht und wirklich ärgerlich: „So, jetzt gehen wir hinaus zum Spielen und wir machen uns einen heiteren Tag!“ – Mein Hund hat sich auf die Hinterläufe gesetzt und in seinem Gesicht stand unmissverständlich: „Du spinnst jetzt!“

Inge Büttner-Vogt, www.hundimedia.de

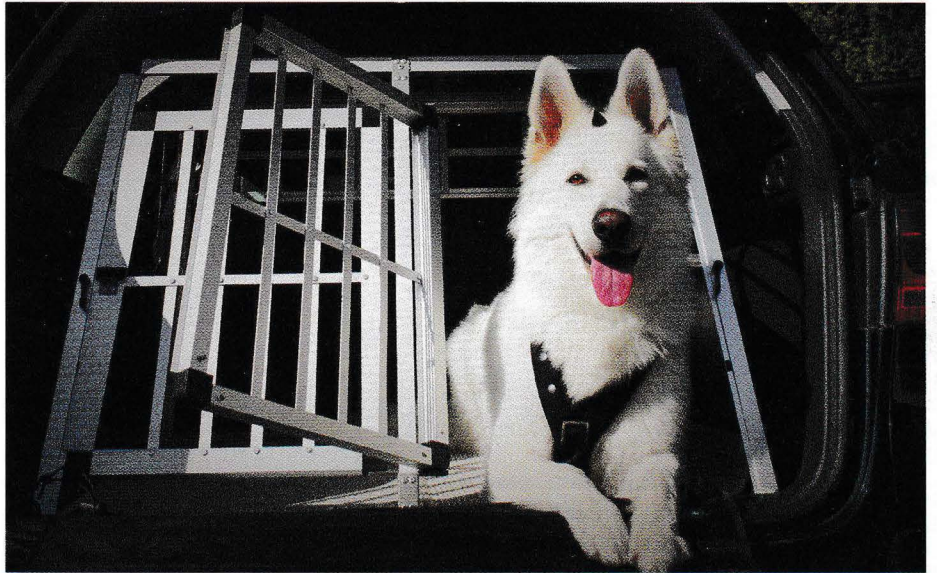


Wir sind für Sie da!

Die **HundeWelt**-Experten

Stress im AUTO!

Mein Hund ist total gestresst, wenn er ins Auto steigen muss. Er hechelt, speichelt und zittert. Das hat schon angefangen, als wir ihn vom Züchter abgeholt haben. Er ist jetzt ein Jahr alt – kann man da noch etwas tun?



Auf jeden Fall. Vielleicht ist Ihrem Hund auf der ersten Fahrt schlecht geworden, oder er hat auf einem der anschließenden Ausflüge im Auto den Halt verloren. Aber es ist müßig, darüber nachzudenken – Hauptsache, Sie gehen jetzt sehr langsam vor und geben ihm Sicherheit im Auto. Ein Vorschlag wäre, dass Sie ihn zu Hause an eine Box gewöhnen, in der er Halt hat und sich „zu Hause“ fühlt. Wenn Sie das geschafft haben, gewöhnen Sie ihn im Auto an die Box – auch hier müssen Sie sehr langsam vorgehen! Das Training ist das Gleiche wie die Gewöhnung an die Rückbank oder den Kofferraum. Erspielen Sie das Auto, am besten fangen Sie mit dem Rücksitz an. Öffnen Sie alle Türen und nehmen Sie etwas sehr Gutes: Fleischwurst oder so. Locken Sie den Hund ans Auto, wenn er die Wurst frisst, ist das super – denn Stress und Fressen geht nicht. Belohnen Sie kleinste Schritte: Wenn er einen Fuß auf die Einsteighilfe setzt und Kontakt mit dem Auto aufnimmt zum Beispiel. Bitte verteilen Sie die Übungen auf ein ganzes Wochenende.

Öffnen Sie alle Türen und lassen Sie Ihren Hund durchs Auto gehen oder springen – rein und raus. Wenn er das freudig macht, öffnen Sie ein Fenster und schließen eine Tür. Reichen Sie ihm die Fleischwurst durchs Fenster. Wenn er Sie nimmt, öffnen Sie sofort die Tür. Dann spielen Sie mit ihm. Lassen Sie sich Zeit! Das geht nicht mit einem Mal und probieren geht leider nicht. Gehen Sie in der Gegend zu Fuß spazieren und fahren Sie nicht los. Wenn Sie zu schnell vorgehen und der Hund Stress zeigt, müssen sie bitte wieder von vorne anfangen! Ich habe viele Rückmeldungen, dass es aber viel schneller geht, als zuerst vermutet.

Erst, wenn Sie die Türen schließen können, und er auf der Rückbank sitzen bleibt, setzen Sie sich dazu, füttern ihn, fahren nicht los, öffnen die Tür und schließen Sie sie wieder – alles langsam und nachvollziehbar für den Hund. Füttern Sie ihn im Auto und bleiben Sie bei ihm. Wenn das gut klappt, starten Sie das Auto und machen Sie es wieder aus – er sollte es hinnehmen. Stress hat er, wenn er kein Leckerchen nimmt. Erspielen Sie den Weg zum Auto und auf

die Straße, alles soll dem Hund Freude machen. Wenn er ruhig in der Box, auf dem Rücksitz oder im Kofferraum sitzen bleibt und Leckerchen nimmt, fahren Sie sehr sanft los, rollen Sie auf die Straße und wieder zurück, aber noch keine weite Strecke. Öffnen Sie die Tür und machen Sie mit dem Hund ein Spielchen – werfen Sie Leckerchen und lassen Sie ihn suchen – Nasenarbeit entspannt und macht müde! Ingwer behebt den Schwindel beim Autofahren, vielleicht trinkt er Ingwer-Wasser, oder Sie versuchen Ingwer-Globuli. Sehr wichtig ist, dass Sie nicht nur Gassi gehen, sondern spannend werden. Spielen Sie viel und trainieren Sie den Hund geistig. Wenn er verstanden hat, dass Autofahren zu Spiel und Spaß führt, haben Sie es bald geschafft!



Inge Büttner-Vogt trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie mit großem Erfolg therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde aus.
www.hundimedia.de